

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **98 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

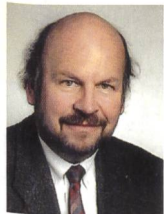
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Im April dieses Jahres hat Pro Natura in einem Inserat die Betreiber von Wasserkraftwerken bezichtigt, den Gewässern immer häufiger das

Wasser abzugraben. Das Inserat versteigt sich sogar so weit, Wasserkraftwerksbetreiber als profitgierige Gesetzesbrecher darzustellen. Nun, diese Gesetzesbrecher wären zu einem guten Teil wir alle, weil viele der Wasserkraftwerke der Schweiz in Staatsbesitz sind. Ferner gehörten auch Behörden und Politiker dazu, welche einen solchen Missbrauch tolerieren würden. Was treibt eine bisher meist sachlich argumentierende Organisation an, eine derartige Verleumdungskampagne zu führen? Haben sich die Kraftwerke in den letzten Jahren tatsächlich nicht an die verliehenen Wasserrechte gehalten oder zur Verschlechterung der Gewässerqualität beigetragen? Das Gegenteil ist der Fall: Sämtliche Betreiber von Wasserkraftwerken halten sich seit jeher an die Restwasservorschriften ihrer verliehenen Rechte, was ja auch kontrolliert wird. Darüber hinaus werden

laufend Massnahmen zur Verbesserung der gewässerökologischen Verhältnisse umgesetzt: Bei Ruppoldingen wurde vor wenigen Jahren ein Kraftwerksneubau mit vorbildlichem Umgehungsgewässer, Uferrenaturierungen und Anbindungen von Seitengewässern an die Aare in Betrieb genommen. Bei Reichenau am Alpenrhein erlaubt ein neu erstellter Fischaufstieg den Seeforellen wiederum in den Hinter- und Vorderrhein aufzusteigen. Bei Rapperswil wurde kürzlich ein neues Umgehungsgerinne für den Auenpark an der Aare eingeweiht, bei Beznau die Restwassermenge um ein Vielfaches über die gesetzlichen Limiten erhöht, und in Albbruck steht ein analoges Projekt im Genehmigungsprozess. An der Linth im Kanton Glarus wurde laut Pressemeldung ein neues Restwasserregime ausgehandelt. Die Reihe der Beispiele kann beliebig fortgesetzt werden. Seit Jahren werden nur Wasserrechte verliehen, welche die Restwasseranliegen berücksichtigen, seit Jahren bemühen sich Behörden und Betreiber, dort unerwünschte Einflüsse der Wasserkraft zu mildern oder Ausgleich dafür zu schaffen, wo

Änderungen an den geltenden Rechten vorgenommen werden. Dass dabei nicht beliebig über die gesetzlichen Vorgaben hinausgegangen wird, ist angesichts der grossen energiewirtschaftlichen Bedeutung der Wasserkraft als wichtigste erneuerbare Energiequelle und Beitrag zum Klimaschutz nicht verwerflich. Auch der in jüngster Zeit thematisierte Schwall und Sunk bei Speicherkraftwerken zeigte in den vergangenen Jahren keinen Trend zum Grösserwerden. Er ist eine Folge der installierten Turbinenleistung und Speicherkapazität. Diese wurden in letzter Zeit bekanntlich kaum ausgebaut. Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband fördert seit Jahren eine integrale Betrachtungsweise der Wasserwirtschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Wir bedauern deshalb das rein sektorale Denken und Handeln von Pro Natura und hoffen auf eine Neuorientierung der Organisation.

W. Hauenstein

En avril dernier, Pro Natura accuse dans une annonce les opérateurs de centrales hydrauliques de s'approprier récurrentement de l'eau des cours d'eau. L'annonce n'hésite pas à présenter les opérateurs comme des contrevenants à la loi animés par la cupidité. Bon, ces contrevenants c'est nous qui le serions pour une large part puisque beaucoup de centrales suisses appartiennent à l'état. De plus les autorités et les politiques en font aussi partie en tolérant un tel abus. Mais quelle mouche a piqué une organisation argumentant plutôt de manière réaliste, à pratiquer une telle campagne calomnieuse? Les centrales n'ont-elles vraiment pas respecté ces dernières années les droits d'eau octroyés ou ont-elles contribué à détériorer la qualité des cours d'eau? Le contraire est le cas: Tous les opérateurs de centrales ont toujours respecté les dispositions relatives au débit résiduel faisant partie de leur droits octroyés, de toute façon contrôlés. Qui plus est, des mesures visant l'amélioration des conditions écologiques des eaux sont constamment mises en œuvre: La nouvelle centrale mise en service à Ruppoldingen il y a


quelques années se distingue de manière exemplaire par un cours d'eau de contournement, la renaturation de rives et le raccordement d'affluents à l'Aar. A Reichenau sur le Rhin alpin, un passage à poissons construit de neuf permet aux truites des lacs de rejoindre à nouveau le Rhin antérieur et postérieur. A Rapperswil on a inauguré la construction d'un nouveau canal de contournement pour le parc alluvial sur l'Aar, à Beznau le débit d'eau résiduel a désormais un multiple du niveau légal et un projet similaire à Albbruck est en processus d'autorisation. Pour la Linth dans le canton de Glaris, un nouveau régime de débit résiduel a été négocié selon un communiqué de presse. La série d'exemples peut être rallongée à volonté. Depuis des années seuls sont attribués les droits d'eau qui tiennent compte des préoccupations en matière de débit résiduel, depuis des années les autorités et les opérateurs s'appliquent à tempérer ou encore à rééquilibrer les effets indésirables de la force hydraulique là où des modifications sont pratiquées sur les droits en vigueur. Il n'y a rien de répréhensible à ce qu'à cette occasion on ne va pas aller indifféremment au-delà du

cadre légal vu le grand poids économique-énergétique que revêt la force hydraulique comme source d'énergie renouvelable la plus importante et de contribution à la protection du climat. Les crues et décrues dues aux centrales hydroélectrique à accumulation, thématiques récemment, n'ont pas tendance ces dernières années à devenir plus importantes. C'est une conséquence de la puissance de turbine installée et de la capacité de retenue. Celles-ci n'ont été guère renforcées ces derniers temps comme on le sait. L'Association suisse pour l'aménagement des eaux promeut depuis des années une vision intégrale de l'économie des eaux au sens d'un développement durable de l'économie, de la société et de l'environnement. Voilà pourquoi nous regrettons le pur raisonnement et action sectoriels de Pro Natura et espérons une réorientation de l'organisation.

W. Hauenstein

Inhalt der Ausgabe 3-2006

The European Union Water Framework Directive (Sven Hartmann)		Beurteilung der Sohlenstabilität von Gebirgsbächen (Roman Weichert, Gian Reto Bezzola, Hans-Erwin Minor)	241
Cadre légal dans le canton du Valais (Pierre-Benoît Raboud)		Übersicht über die potenzielle Permafrostverbreitung in der Schweiz (Bundesamt für Umwelt BAFU)	248
«Alpreserv Database: Sharing Information on Reservoirs» (Leon Gosar, Tanja Prešeren, Daniel Kozelj, Franci Steinman)		Dauerregen, Schauer oder Schmelze – welche Ereignisse lösen in der Schweiz die Jahreshochwasser aus? (Andreas Helbling, Caroline Kan, Stephan Vogt)	249
Möglichkeiten und Anwendung einer Datenbank bezüglich der Stauraumverlandung von alpinen Speichern (Jolanda Jenzer, Giovanni De Cesare)		Hochwasserfrachten in ausgewählten schweizerischen Einzugsgebieten (Guido Federer, Rolf Weingartner)	255
Schwemmgut als Ausbreitungsmedium – Das Innenleben eines unterschätzten Naturstoffs (Niklaus Trottmann, Simone D. Langhans, Klement Tockner)	207	Erfahrungen mit dem Betrieb von Hochwasser- rückhaltebecken in Baden-Württemberg (Werner K. Schultz)	261
Seilnetzsperrern zum Schwemmholtzrückhalt – Anwendungsbereich und Bemessungskonzept (Andreas Rimböck)	214	Agenda	270
Entwicklung einer Wasserstrahl-Lenzpumpe für das Kopswerk II (Thomas Staubli, Raphael Walpen)	219	Umwelt	272
Erfolgskontrolle der Vegetationsdynamik Thur: Stand der Forschung 2005 (Gäelle Vadi, Christian Roulier, Jean-Michel Gobat)	223	Veranstaltungen	273
Hochwasser und Vegetation – Innovativer Modellversuch Kamp (Sonja Hofbauer, Helmut Habersack)	233	Literatur	274
		Branchen-Adressen	276
		Impressum	276
		Titelbild: (Manuel Minder)	
		Aare hat neuen Seitenarm, siehe auch Beitrag auf Seite	272



Werden Sie Mitglied beim Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband

Abonnieren Sie unsere Fachzeitschrift «Wasser Energie Luft»

Bestellen Sie unsere Verbandsschriften


Näheres finden Sie unter: www.swv.ch

Devenez membre de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux

Abonnez notre revue technique «Eau énergie air»

Commandez nos publications

Pour plus de détails: www.swv.ch



Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Association suisse pour l'aménagement des eaux
Associazione svizzera di economia delle acque

swv - mmi - 10/05